

# Das Haus der schönen Künste

Marc-Claude Giovo hat ein Buch über das Elternhaus von Lothar Fischer geschrieben



Idyll mit Kunst-Geschichte: In dem Haus in der Mariahilfstraße reifte Lothar Fischer zu einem der bedeutendsten Bildhauer der Nachkriegszeit heran. Foto: J. Petzoldt



Am Donnerstag, 25. Oktober, präsentiert Marc-Claude Giovo um 19.30 Uhr im Neumarkter Stadtmuseum sein Buch über das Elternhaus des Bildhauers Lothar Fischer. Darin porträtiert der gebürtige Schweizer nicht nur eine illustre Künstlerfamilie, sondern auch das „Elternhaus“ im eigentlichen Sinne. Das hatte Oberrealschullehrer Max Fischer 1937 an der Mariahilfstraße gebaut – seit einigen Jahren wohnt Marc-Claude Giovo darin.

NEUMARKT – Ein Musiker in einem Künstlerhaus: Der Kontrabassist, der über drei Jahrzehnte bei den Nürnberger Symphoniker spielte, hatte das Anwesen 2009 von Lothar Fischers Bruder Robert erworben. „Nach einem langen Gespräch über Kunst und das fast im Originalzustand erhaltene Haus mit all seinen künstlerischen Besonderheiten wurden wir uns schnell sympathisch“, erzählt Marc-Claude Giovo.

Auch seine Frau hatte sich sofort in das Haus mit spitzem Giebel, Bruchsteinsockel und den alten Föhren im Garten verliebt – beide waren fest entschlossen, „in diesem besonderen Anwesen zu leben“. Auch wenn es darin und daran einiges zu renovieren gab – die Giovos haben es nicht bereut.

Seit dem Einzug beschäftigt sich Giovo mit dem Leben und Wirken der Eltern Max (1899-1975) und Rosa Fischer (1903-99), auch sie Künstlerin, und ihren Söhnen Lothar, Richard und Robert (nur letzterer lebt heute noch, und zwar in München).

### Zerberus und Viererbob

„Mir wurde schnell klar, dass es sich um eine außergewöhnliche Künstlerfamilie handelt“, sagt Giovo. „Daher möchte ich ihr mit diesem Buch ein kleines Denkmal setzen.“

„Die Familie Fischer – Ein Leben für die Kunst“ beginnt mit einem Rundgang durch Haus und Garten. Dort kann man heute noch den Geist der omnikreativen Vorbesitzer spüren. Buntglasfenster, Schnitzereien und Skulpturen wie der „Fischer-Hund“, der Zerberus des Vorgartens, allesamt wie erst gestern erschaffen.

„Aber still muss man in dem alten Haus sein“, sagt Giovo. Wenn dann die Holzböden knacken, fällt es nicht mehr schwer sich einzubilden, man höre den alten Fischer, wie er unten in



Ein ausgesprochen vielseitiger Künstler: Max Fischer baute nicht nur drei Lauten, sondern auch Segelboote und einen Bobschlitten. Foto: Stadtmuseum Neumarkt

seiner ebenerdigen Werkstatt eine Tonplastik in den Brennofen stellt.

In weiteren Kapiteln kommen ehemalige Schüler von Max Fischer, der bis 1961 Kunstlehrer an der Neumarkter Oberrealschule war, zu Wort, und auch frühere Nachbarn. Allerlei Anekdoten haben in ihren Erinnerungen überdauert, von seinerzeit anstößigen (N)A(c)kten im Garten, Eiswälzern auf dem Schlossweiher und rasanten Abfahrten im selbstgebauten Familien-Viererbob – denn überaus sportlich waren die Fischers zudem.

Der Kreis schließt sich mit einem Beitrag von Johannes Berschneider,

dem Architekten des Fischer-Museums, über einen Arbeitstag mit Lothar Fischer (1933-2004). Der hatte, wie jeder namhafte Künstler, so seine Schrullen. Und die fingen schon beim Frühstück an. NICOLAS DAMM

📖 Buchvorstellung am Donnerstag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Stadtmuseum Neumarkt, Adolf-Kolping-Straße 4.

Marc-Claude Giovo: „Die Familie Fischer – Ein Leben für die Kunst“, Verlag Laßleben Kallmünz, 70 Seiten, 14,90 Euro, ISBN 978 37847 12451.



Buchautor Marc-Claude Giovo in seinem Musikzimmer. Über dem Klavier hängt ein blumiges Stillleben von Lothar Fischers Mutter Rosa. Foto: Jürgen Petzoldt

